

# Boogie Woogie, Walzer, Tango

**"Aus mir braust finst're Tanzmusik" (Else Lasker-Schüler)**



© lapisla | Fotolia

Laue Sommernächte laden zum Fest mit Musik und Tanz ein. Das inspiriert auch Dichterinnen und Dichter. Daher wird die Schreibnacht kurzerhand zum Tanzfest :-)

"1 gegenüber / 1 gegengegenüber": In Ernst Jandls Zeilen bekommt man im starken Rhythmus der sparsam gesetzten Worte Lust auf einen "boogie-woogie" - auch in den eigenen Beinen. Und nicht nur das. Man spürt auch, was beim Tanz ganz ohne Sprache hin- und herfließen kann: "1 vis-à-vis / 1 vis-à-vis-à-vis".

Das muss sich nun nicht so heftig wie in Else Lasker-Schülers Vers "Aus mir braust finst're Tanzmusik" auswirken. Vielleicht bahnt sich der wirbelnde Schritt seinen Weg mit "Maaß". So schlägt es klassisch Friedrich Schiller vor.

## Der Seiltanz der Dichter oder der Sprachraum einer Bewegung

Doch nicht immer schwingt das "poetische Tanzbein" so leicht. Kurt Marti richtet den Blick auf den "seiltänzer" - für Peter Rühmkorf fast ein Synonym für den Dichter und seine Existenz auf einem "Hochseil".

Wie verhält es sich überhaupt mit dem Tanz *als* Sprache? Oder wie ist sein Bezug *zur* Sprache? "Man denkt die Sprache, während man in der Sprache denkt. Man tanzt die Bewegung, während man in der Bewegung tanzt. Was tue ich, wenn ich schreibe?" reflektiert Martina Hefter und stellt in ihren Gedichten Verbindungen her: "Bausche aus Raum. / Tauch hinein, grätsche in Nester".

Für Monika Rinck verfestigt sich die Tanzbewegung im Körperbild von Knöchel und Sehne. "Hab einen sehr guten Stand. / Dann warte." Jan Wagner lässt das gemeinsame Spannen und Zusammenlegen eines Lakens zum "Wäschefoxtrott" werden: "bis schritt / um schritt ein rechteck im nächstkleineren / verschwand, bis sich die nasen fast berührten".

## Der Totentanz als Kehrseite des Lebens

"Sei eingedenk, dass du sterben musst!" - der "Danse macabre" hält diese Mahnung mitten im Leben wach. Eduard Mörike lässt in seinen Versen die "Geister am Mummelsee" zum schauerlichen Reigen antreten. Neben Johann Wolfgang Goethe widmet auch Rainer Maria Rilke dem "Toten-Tanz" ein Gedicht.

Der Tod, bei Rilke noch "rippenbetreßte[r] Tänzer", wandelt sich in Paul Celans bekannter "Todesfuge", die zunächst unter dem Titel "Todestango" erschien, zum "Meister aus Deutschland". Eine finst're Tanzmusik, anders als die Lasker-Schülers, spielt hier zum Völkermord auf. Das ursprüngliche "Memento mori" wendet sich an die Leser, den Holocaust im Gedächtnis zu halten und - eingedenk des Lebens - neues Verbrechen abzuwehren.

## Auf zu Tanz und Sommerreigen!

Die Schreibnacht ermöglicht Ihnen, das Tanz-Thema vielseitig anzupacken. Die Gedichtimpulse und Textbeispiele geben Ihnen genügend Freiraum, Ihre Vorstellung(en) poetisch auszudrücken.

Übersetzen Sie also Tanzschritte in eine Schreibbewegung. Lassen Sie sich beim Schreiben von Musik und Rhythmus begleiten. Erfassen Sie den Tanz in seiner Körper-Sprache oder verallgemeinern Sie eine konkrete Situation zum Lebens-, vielleicht sogar Totentanz.

Sie sind herzlich willkommen bei dieser lyrischen Tanzstunde, die alle klassischen und auch experimentellen Schrittfolgen zulässt.